

Das Global Ecumenical Theological Institute (GETI) – eine neue Initiative im Ökumenischen Rat der Kirchen

Am 8. November 2013 ist die 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Busan/Südkorea zu Ende gegangen. Mehr als 3.500 Christen aus aller Welt waren zusammengekommen – davon über 800 Delegierte aus den derzeit 345 Mitgliedskirchen des ÖRK. Im Vorfeld waren unterschiedliche Stimmen zu hören gewesen: Von triumphalistischen Aussagen (die „Jubiläumsvollversammlung“ als Höhepunkt in der Geschichte des ÖRK) bis hin zu fatalistischen Befürchtungen (dass diese *assembly* angesichts von massiven Haushaltskürzungen und vermeintlichem Bedeutungsverlust des ÖRK möglicherweise die letzte gewesen sein könnte). Beiden Tendenzen gemeinsam ist die Einschätzung, dass die ökumenische Bewegung, wie sie im ÖRK Gestalt angenommen hat, in eine Krise geraten ist, ja dass sie vor einem Wendepunkt steht. Inwieweit diese Meinung zutreffend ist, wird der Rezeptionsprozess in den kommenden Monaten und Jahren erweisen. In *einer* Hinsicht jedoch hat diese Vollversammlung auf jeden Fall Neuland beschritten, und deshalb soll hier davon berichtet werden: Begleitend zur *assembly* fand das *Global Ecumenical Theological Institute* (GETI) statt, ein Programm, das im ÖRK zur Förderung der theologischen Bildung und des ökumenischen Nachwuchses initiiert worden ist.

Die Frage nach der theologischen Bildung ist für die zukünftige Entwicklung des Christentums von herausragender Bedeutung. Der viel diskutierte *shift of christianity*, d. h. die Zunahme neuer, insbesondere charismatisch und evangelikal geprägter Formen des christlichen Glaubens im *Global South*, hat zur Folge, dass eine fundierte theologische Ausbildung für diese neu entstehenden „Christentümer“ ein dringendes Desiderat ist. Mit den Worten einer GETI-Teilnehmerin aus Busan: „Es kann doch jeder eine Bibel kaufen und sich damit auf eine Apfelsinenkiste stellen und anfangen zu predigen – wir müssen etwas dafür tun, dass dabei der Zusammenhang mit der theologischen Tradition gefördert wird.“ Das gilt umso mehr, als viele der *emerging churches* anderen Konfessionen im Allgemeinen und der ökumenischen Bewegung im Besonderen kritisch bis ablehnend gegenüber stehen. Mit diesem Problem setzt sich die „*Magna Charta on Ecumenical Theological Education in the 21st Century*“ auseinander,¹ sowie der „*Ecumenical Covenant on Theological Education*“. Das letztere Dokument gehört zu jenen, die allen Teilnehmenden der *assembly* in ihrem Resource Book zugänglich gemacht wurden² – im Unterschied zu den meisten der dort veröffentlichten Texte fand das entsprechende Thema im Programm der Vollversammlung jedoch keinen prominenten Platz (je-

¹ Melisande Lorke/Dietrich Werner (Hg.): *Ecumenical Visions for the 21st Century. A Reader for Theological Education*, WCC Publications, Genf 2013, 389–394.

² Resource Book. World Council of Churches. 10th Assembly. Busan 2013, WCC Publications, Genf 2013, 113–123.

denfalls nicht in einer *plenary session*, sondern lediglich in einer der 21 *ecumenical conversations*). Zum Thema theologische Bildung hält die „Magna Charta“ fest, dass es sich dabei um eine dringende Notwendigkeit handelt, dass sie im Hinblick auf den jeweiligen Kontext erfolgen muss, dass sie die Dimension des interreligiösen Dialogs mit einbeziehen sollte und dass sie die Dimension der geistlichen Ausbildung mit einschließt. Ökumenische Bildung wird dort folgendermaßen definiert und zusammengefasst: “Ecumenical learning is a process by which diverse groups and individuals well rooted in their own faith, traditions, cultures and contexts, are enabled to risk honest encounters with one another before God, as they study and struggle together in community, with personally relevant issues, in the light of the scriptures, the traditions of their faith, worship and global realities, resulting in communal action in faithfulness to God’s intention for the unity of the church and humankind, and for justice, peace and integrity of creation.”³

Diese “Magna Charta on Ecumenical Theological Education” ist im Kontext von ETE entstanden, des *Department on Ecumenical Theological Education* des ÖRK. Der Programmdirektor dieser Abteilung, Dietrich Werner, wollte es nicht dabei belassen, eine eindrucksvolle Programmatik zu formulieren, sondern hat sich darum bemüht, dieses Programm auch in die Tat umzusetzen. Zu diesem Zweck hat er das Global Ecumenical Theological Institute (GETI) ins Leben gerufen, das erstmals auf der Vollversammlung in Busan zusammengekommen ist. Die Mittel für dieses Projekt wurden nicht vom ÖRK zur Verfügung gestellt, sondern durch ein umfangreiches Sponsoren-Konzept eingeworben (wobei regionale Partner, Stiftungen, Missionswerke und einzelne Mitgliedskirchen des ÖRK beteiligt sind). „Institute“ deutet in diesem Zusammenhang nicht auf die Verstetigung einer „Institution“ hin, sondern es handelt sich um eine zeitlich befristete Fortbildungsmaßnahme auf dem Niveau von *higher education*. Solche *institutes* gibt es insbesondere im englischsprachigen Raum, auch im Bereich der Theologie – bislang jedoch nur regional begrenzt. Die neue und geniale Idee an GETI ist ein Doppeltes: ein solches *institute* auf *globaler* Ebene anzubieten und es parallel zu einer Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen durchzuführen. In dieser Form ist GETI ein völlig neuartiges Projekt ökumenischen Lernens, das zukunftsweisend ist und höchste Beachtung verdient. Etwa 160 Nachwuchs-Ökumeniker/innen aus aller Welt sind in Korea zusammengekommen, um miteinander ihre ökumenischen Erfahrungen zu teilen und sich mit der Zukunft des Christentums im 21. Jahrhundert auseinander zu setzen. Bei der Auswahl der Teilnehmenden wurde sorgfältig auf Ausgewogenheit im Hinblick auf Alter, Geschlecht, Herkunft u. a. geachtet, so dass ein breites Spektrum repräsentiert war. Zusätzlich wurde eine *faculty* aus ca. 20 Mitgliedern geschaffen, um die Teilnehmenden akademisch zu begleiten.

Das Programm begann bereits einige Tage vor Beginn der Vollversammlung in Seoul, wo die Teilnehmenden durch Vorträge und durch Seminare in kleinen Gruppen auf die Themen der *assembly* vorbereitet wurden und sich mit dem Gastland

³ *Magna Charta on Ecumenical Theological Education*. In: *Lorke/Werner: Ecumenical Visions for the 21st Century*, S. 391.

Korea und den dortigen ökumenischen Herausforderungen beschäftigt haben. Alle GETI-TeilnehmerInnen waren einer *seminar group* zugeordnet, die aus etwa zehn Personen bestand. In jeder *seminar group* war mindestens *ein* Student aus Südkorea, viele hatten Teilnehmer aus allen fünf Kontinenten versammelt – auf diese Weise wurden außerordentliche ökumenische Lernerfahrungen ermöglicht. Die *seminar groups* bleiben die ganze Zeit über konstant und haben sich täglich getroffen, auch später als die Gruppe nach Busan gereist ist, um an der Vollversammlung teilzunehmen. War das Programm schon zuvor anspruchsvoll und anstrengend gewesen, so wurde es nun für einige zur Überforderung, zusätzlich zu den vielfältigen Eindrücken und Impulsen von der Vollversammlung die wenigen Pausen mit Vorlesungen und Seminargruppen zu füllen. Nach drei randvoll ausgefüllten Tagen in Busan war das Wochenende mit seinem Besuchsprogramm in der Stadt Gwangju eine willkommene Abwechslung, um anschließend die zweite Woche der Vollversammlung mit neuer Kraft und wachsender Routine zu meistern.

GETI war (da waren sich alle Teilnehmenden am Ende der gemeinsam verbrachten zweieinhalb Wochen einig) *“a life-changing experience“*. Denn es war eine ganzheitliches Lernen, das vier verschiedene Ebenen ökumenischen Lernens miteinander verknüpft hat: (1) die interkonfessionelle Ebene (wobei auch christliche Strömungen vertreten waren, die bislang noch nicht im ÖRK repräsentiert sind); (2) interkontextuelles Lernen (vor allem durch die internationale Zusammensetzung der Gruppe); (3) *spiritual formation* (bezeichnend, dass es dafür keine rechte Entsprechung in der deutschen Sprache gibt! Jedenfalls gab es bei GETI tägliche gemeinsame Gebetszeiten, die von den Studierenden aus den verschiedensten Traditionen gestaltet worden sind); und (4) die institutionelle Ebene (indem Strukturelemente der Vollversammlung wahrgenommen und reflektiert werden konnten). Der ganzheitliche Ansatz, den GETI praktiziert, weiß sich den verschiedenen Strömungen verpflichtet, aus denen sich die ökumenische Bewegung speist (Mission, Gerechtigkeit, Einheit und Bildung) und versucht, diese Dimensionen miteinander zu verbinden anstatt sie gegeneinander auszuspielen. Weil dieses Konzept durchweg überzeugt, haben sich bereits Nachahmer gefunden: In Korea wurde zusätzlich ein KETI-Projekt aufgelegt (*Korean Ecumenical Theological Institute* – in diesem konfessionell so stark zerstrittenen Land eine sicherlich hilfreiche Initiative); weitere Folgeprojekte, z. B. in Ostasien und in Afrika, sind geplant.

Das GETI-Projekt bestand aus drei Phasen: In der *Vorphase* haben sich die Studierenden bereits miteinander vernetzt, wobei sie die „GETI-workgroup“ der Internet-Plattform GlobeTheoLib genutzt haben (angegliedert an GlobeEthicsNet). Dies ist eine innovative Verbindung von theologischer Forschung und IT-Technologie und zugleich ein alternativer Ansatz von weltweitem Wissenstransfer, denn GlobeTheoLib ist ein nichtkommerzieller Anbieter, welcher derzeit rund 1,5 Millionen Ressourcen als Volltext-Dokumente zur Verfügung stellt. Neben dem Bereich *library* gibt es noch die Bereiche *network* und *research* (wo auch die GETI-workgroup angesiedelt ist). Alle GETI-Teilnehmenden haben sich selbst, ihre Kirche und die ökumenischen Herausforderungen in ihrem Kontext schriftlich vorgestellt und den anderen Teilnehmenden in der workgroup zugänglich gemacht. Die *Kernphase* fand während der Tage in Südkorea statt – jetzt befindet sich das Projekt in der *Folge-*

phase, die von größter Bedeutung ist: Zum einen sind im Konzept von GETI verschiedene Maßnahmen verankert, die dazu dienen sollen, miteinander in Verbindung zu bleiben und die gemachten Erfahrungen zu verarbeiten und umzusetzen. So muss jeder GETI-Student ein final paper schreiben, um ein Zertifikat zu erhalten, für das er an seiner Universität „credit points“ beantragen kann. Die GETI-workgroup bleibt dauerhaft erhalten; außerdem wurde eine facebook-Seite eingerichtet, auf der zahlreiche Bilder und Filme zu sehen sind (www.facebook.com/geti2013). Zwischen Studierenden und Lehrenden haben sich zahlreiche persönliche Kontakte entwickelt, die dazu beitragen werden, Personal für die Zukunft der ökumenischen Bewegung zu fördern (*christian leadership development*). Darüber hinaus sind aus dem Kreis der Studierenden heraus mehrere Initiativen entstanden, die darauf abzielen, das Erfolgsmodell GETI in Zukunft auszubauen. Es hat sich ein *student continuation committee* gebildet, das sich dafür einsetzen wird, ein Global Ecumenical Theological Institute auch bei zukünftigen Vollversammlungen des ÖRK und darüber hinaus bei allen Sitzungen des Zentralausschusses (die alle zwei Jahre stattfinden) zu ermöglichen. Weil das GETI-Projekt auch bei den TeilnehmerInnen der Vollversammlung großes Interesse gefunden hat, wurde auf dem letzten *buisness plenary* kurz vor dem Ende der Vollversammlung in den Report des Programme Guidelines Committee folgender Zusatz aufgenommen: „The assembly asks the Central Committee to invite for a Round-Table-Meeting immediately after this Assembly, inviting representatives of GETI, of the Ecumenical Institute Bossey, and of key Universities in the field of Ecumenical Theology in order to establish a new network in Ecumenical Formation.“ Dieser Vorschlag wurde von dem EKD-Delegierten Prof. Dr. Fernando Enns eingebracht und vom Plenum im Konsens angenommen. Damit gibt es nun einen offiziellen Auftrag von Seiten der Vollversammlung an das Zentralkomitee, über eine Fortsetzung des GETI-Projekts und die Zukunft der ökumenischen Bildung zu beraten.

Jutta Koslowski

(Dr. Jutta Koslowski ist seit 2010 Lehrbeauftragte für ökumenische Theologie und interreligiöses Lernen an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Zurzeit ist sie im Vikariat in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Sie ist u. a. Mitglied in der Societas Oecumenica.)